

The Games are over.

Es ist wie im Film. Die Party ist zuende, die Statisten tanzen zusammen den letzten Tanz, die Musik geht aus.

„We are family ...“ klingt noch in den Ohren nach...

Erinnerungen, die man nie mehr vergessen wird!

Gänsehautfeeling: ein junger australischer Short Tracker singt vor dem 1. Hit die australische Hymne. Dann ich, im ersten Lauf: 1. Fehlstart, typisch. Das war der Auftakt zu einem guten ersten Renntag.

Und dies nach einer alles anderen als guten Vorbereitung in den letzten Tagen vor dem Wettkampf. Einige Tage zuvor: nach 24 stündiger Reise, in vollgestopftem Flugzeug, machte ich die clevere Überlegung, morgens um acht Uhr mich nicht ins Bett zu legen. Schnellstmöglich der Zeitumstellung anpassen! Also marschierte ich den ganzen Tag durch Melbourne (gut 20km wie meine Uhr mir später verriet), suchte und fand die O'Brian Eis-Arena und noch viele Dinge mehr in dieser grossen Stadt. Am Tag danach im ersten Eis-Training das Aha- Erlebnis. Wie kann man nur ach so dumm sein, und nach einem so langen Flug noch so lange laufen. Die Schienbeine waren steinhart, grenzte wohl an eine Knochenhautentzündung. Dies wurde dann von Tag zu Tag besser, dank viel Pflege. Zudem konnte ich kaum schlafen, drei Nächte lang vor dem Wettkampf, das war eine harte Geduldsprobe. Und zu guter Letzt kamen meine Kufen nicht durch die Wettkampfkontrolle, und ich musste noch zweimal die Rundungen nachschleifen lassen. Sonst schon leicht aufgeregt, kostete dies alles unglaublich Nerven und Energie, da kommt man irgendwann schon mal in Richtung seiner Grenzen.

Am Dienstag Teamleadermeeting und Athletenbegrüssung, das lockerte etwas auf. Freudiges Wiedersehen, wie eine grosse Familie, sowie die Konkurrenz kennen lernen. Das war eher wieder einschüchternd. Waren doch einige von Rang und Namen vertreten, viele frühere Weltcup Teilnehmer/innen, -sieger/innen, Olympiateilnehmer/innen und -sieger.

Der erste Wettkampftag war richtig streng. Da ich mich überall qualifizieren konnte, musste ich auch sämtliche Rennen laufen, mit kurzen Pausen dazwischen. Das ging ganz schön in die Beine. Die man dann am 2. Renntag noch besser spürte. Aber es lief es noch besser. Da kam meine sehr gute Kondition zugute, was mir zu einer schnellen Regeneration verhalf, ich Gegnerinnen die am Vortag vor mir liefen hinter mir liess, enttäuschenderweise jedoch keinen besseren Rang mehr einbrachte. Ich werde das Punktesystem im Short Track niemals begreifen...

Dann die Relays. Wir als International-Team konnten knapp vor Kanada und Australien gewinnen. Die Zusammensetzung bestand wie vor zwei Jahren aus Deutschland, Frankreich, Schweiz und zusätzlich noch Australien. Die Stimmung war grandios und es machte so Spass.

Die Spiele fanden ihren Abschluss in einem gediegenen Closed Dinner mit Rangverkündigung. Mit Relay- Gold, Einzel Alterskategorie 2. Platz (Silber) und 7. Gesamtschlussrang bin ich zufrieden. Später werde ich wohl die Läufe noch zig-male analysieren und Schwachpunkte in Angriff nehmen. Aber erst geht's jetzt in die Saisonpause, bevor es dann Richtung Master-Olympia 2020 in Innsbruck weitergeht...

Und am Ende sind es die persönlichen, kleinen aber ganz besonderen Highlights die einem am meisten bedeuten. Lob von guten Läufern, Coaches oder Schiedsrichtern, Manöver und Taktiken die man umsetzen konnte, Begegnungen die für's Leben sind.

Jetzt genieße ich noch ein paar Tage unter der australischen Sonne, die ich dann vor Ostern mit in die Schweiz bringen werde 🇨🇭!

Liebe Grüsse,  
Angelika